

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 104.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trügerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 R. — S., außerhalb des Bezirks 1 R. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 5. September.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

Bestellungen auf den **Gesellschafter** für den Monat **September** nehmen alle Poststellen und die den Ort begehenden Postboten an.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

An die Ortsvorsteher.

Denselben werden in den nächsten Tagen Abdrücke des Protokolls der Amtsversammlung vom 9. Mai 1885 zugehen, um solche der bestehenden Vorschriften gemäß den Gemeindebehörden zur Kenntnis zu bringen.

Nagold, 2. September 1885.

Kgl. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Floßperre-Verlängerung.

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 2. Juli d. J. Amtsblatt Nr. 77 und 78 wird hiemit weiter zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß durch Erlass l. Kreisregierung vom 1. d. M. Ziffer 5600, die auf die Zeit vom 3. August bis 12. September d. J. zum Zweck des Umbaus der Floßgassen in Nagold und Wildberg verfügte Floßperre auf der Nagold von Wildberg aufwärts bis zur Floßgasse bei Nagold bis zum

20. September d. J.

verlängert worden ist.

Den 3. September 1885.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Infolge Kontsprüfung ist u. a. in das evangelische Seminar in Tübingen aufgenommen worden: Friedrich L u g, S. des Notgerbers in Altsenfeld. Zum Studium außerhalb des Seminars wurde u. a. ermächtigt: Theodor Weber, S. d. Inspektors in Wildberg.

Ein seltsames Zeichen im französischen Heereswesen.

Das Heereswesen unseres mächtigen französischen Nachbarn ist für uns zu interessant, um nicht fortwährend beobachtet zu werden. Ganz auffällig ist nun die neueste Maßregel des französischen Kriegsministers, wonach diesen Herbst nicht nur die gewöhnliche Quote Reservisten und Dispositionsurlaubentlassenen werden, sondern auch noch dreißigtausend andere Soldaten auf Urlaub gehen und zwar auf einen dreimonatlichen Urlaub, der von Zeit zu Zeit verlängert werden kann, also eine Entlassung zur Reserve mit Vorbehalt bedeutet.

Zu welchem Zwecke nimmt man nun aber in Frankreich, wo man doch sonst gern jedes Opfer für die Armee bringt, diese kolossalen Beurlaubungen vor? Die Antwort ist sehr einfach, das große Heer, welches Frankreich unterhält, ist den Herren Franzosen nun doch zu kostspielig geworden und es steht im Budget ein enormes Defizit bevor, wenn in den Heeresausgaben nicht gespart wird. Im übrigen ist aber diese eigentümliche Maßregel der vorzeitigen Entlassung der Soldaten mit großen Nachteilen für die Tüchtigkeit der französischen Armee verknüpft. Natürlich können die Unteroffizierladres und die bestunterrichteten Soldaten den verfrühten Urlaub nicht erhalten, und so gestaltet sich dieser zu einer Belohnung für diejenigen Soldaten, welche am wenigsten leisten. In einigen Korps werden die schon schwachen Effektive außer Stand sein, den Anforderungen des Dienstes zu genügen, wenn irgend etwas Außerordentliches sich ereignet. So geschah es im französischen Heere, daß, weil im Februar d. J. zu viele

Soldaten der Sanitätstruppen und des Trains entlassen worden waren, das Heer im April dem erbaulichen Schauspieler beivohnte, wie Infanteristen als Krankenträger und Küstler als Fuhrleute bei der Militärbagage fungierten. Man schreit daher in Frankreich schon wieder nach einer Militärreform und Einführung der dreijährigen Dienstzeit. Im Grunde genommen hat man aber im französischen Heere auch schon lange keine fünfjährige Dienstzeit mehr, weil überhaupt die Soldaten zu früh entlassen und ein Drittel der Rekruten, die sogenannte „zweite Portion“ überhaupt nur zu siebenmonatlicher Dienstzeit herangezogen werden. Was sollen da weitere Reformen helfen, wenn alle bisherigen im französischen Heere stets nur halb durchgeführt wurden? Der französische Volkskörper erträgt eben die schwere Rüstung nicht, an welche man in Deutschland schon lange gewöhnt ist, das ist der einfache Schluß aus der Thatsache. In Frankreich gab man sich aber schon so manches Jahr dem Wahne hin, daß Deutschland keine starke Heeresrüstung auf die Dauer nicht ertragen könne, daß Deutschland deshalb seine Finanzen ruinieren und durch darausfolgende innere Calamitäten derartig geschwächt werden würde, daß dann Frankreich mit Erfolg über das deutsche Reich herfallen könne. Dieses Rechenexempel war aber grundfalsch, umgekehrt dürfte es viel eher seine Richtigkeit haben.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 3. Sept. Mit etwas zaghaftem Mute sah man diesmal den Nationalfest der Deutschen, dem bedeutungsvollen Sedanstag, entgegen; waren ja demselben mehrere düstere, Besorgnis erregende Tage vorausgegangen. Mit um so größerer Freude begrüßte man den Festtag selber, als man beim Morgengrauen die angenehme Wahrnehmung machte, daß derselbe sich wenigstens zu keinem Regentag gestalten werde. Und wie erheiterten sich die Blicke, namentlich der begierig nach dem Wetter ausschauenden Jugend unserer Stadt, als die Sonne durch die Wolken brach und einen freundlichen Tag verhieß! Es sollte ja auch heuer wieder, wie seit 1871 jedesmal, das schöne Kinderfest mit der Sedanfeier verbunden werden. Im Laufe des vormittags fanden wie gewöhnlich die Schulfeiern in den einzelnen Klassen statt. Um 1 Uhr nachmittags sammelte sich die Schuljugend, gegen 600 Köpfe stark, an den Schulhäusern, um in feierlichem Gewand, die Mädchen mit Kränzen und Blumen geschmückt, die Knaben mit Fähnlein versehen, nebst den Zöglingen der Präparandenanstalt und des Seminars den Festzug zur Kirche anzutreten. Mehrere Vereine der Stadt mit ihren Fahnen (der Turn- und Militärverein sowie der Liederkreis) samt Beamten und Bürgern schlossen sich beim Rathaus dem nicht enden wollenden Zuge an, der sich unter Glockengeläute und den Klängen einer guten Blechmusik der schönen Kirche zu bewegte. Hier sangen die Seminaristen den feierlichen Männerchor: Ehre sei dem Vater u. Nach dem Gemeindegesang von: Lobe den Herren, den u. hielt Hefser F i n d y eine von patriotischem Geist erfüllte Rede über Jeremia 29.7. In derselben wurde der Zusammenhang zwischen Christentum und Patriotismus ausgeführt und gezeigt, wie ein guter Christ vor allem ein guter Patriot, aber noch mehr als das sei. Nun ging in freudiger Stimmung in feierlichem Zuge unter Musikbegleitung dem Stadtgarten zu, in welchem wie sonst die Fortsetzung des Festes

statt hatte. Nachdem sich die Schuljugend um die Rednerbühne gesammelt und die Menge: Nun danket alle Gott u. angestimmt hatte, hielt Oberlehrer Schwarzmayr die Festrede. Er schilderte darin die großen Thaten der Jahre 1870 und 71, machte die schönen Früchte derselben namhaft. (Erlangung der verlorenen Grenzprovinzen, Einigung des deutschen Reiches und hohes Ansehen, welches dasselbe in der Welt genießt) und ging sodann auf die Ursachen der glorreichen Siege über, welche diesen Umschwung herbeiführten. Er fand sie in folgendem: Das Volk war damals einig, von sittlich religiösem Geiste durchweht. Das deutsche Volk war von lebendigem Gottvertrauen erfüllt; in demselben leuchtete der erste deutsche Fürst als herrliches Vorbild voran. Die damalige Zeit legte ein kräftiges Zeugnis ab von treuer, opferwilliger Pflichterfüllung, von welcher die deutschen Fürsten und Staaten, die obersten Heerführer und die ganze deutsche Bevölkerung, die sich namentlich auch durch werthtätige Liebe ein großes Verdienst erwarb, gemeinsam bezeugt war. Redner schloß mit ernstlichen Mahnungen an die Zuhörer: Seid einig, einig, einig! Bewahrt einen frommen Sinn! Machet die Pflichttreue zu eurer Lebensaufgabe! Nachdem der Vers: Lob, Ehr und Preis sei Gott u. verklungen war, kam die Reihe des öffentlichen Auftretens an die Jugend. Zuerst wurde von einem Lebungsschüler, dann von 2 Lateinschülern, endlich von 2 Präparanden zum Teil trefflich deklamirt. Dazwischen sangen die Mädchen, die Lebungsschüler und die Lateinschüler. Nach dem allgemeinen Gesang der „Wacht am Rhein“ setzten sich die Schüler an die für sie parat gehaltenen, hübschen Plätze und empfingen die ihnen von Seiten der Stadt gespendeten Gaben. Das Wettpringen der einzelnen Schulklassen nahm viele Zeit in Anspruch, bot aber manches Heitere dar. Die Kinder wurden reichlich mit Prämien bedacht, zu denen manche Kinderfreunde der Stadt wacker beigetragen hatten, indem hiezu im ganzen 58 M. eingingen. Allen, die einen freundlichen Beitrag spendeten, sei auch an diesem Ort aufs Herzlichste gedankt. Sie haben zum Gelingen des Festes wesentlich beigetragen. Der Kletterbaum, aus städtischen Mitteln reichlich geschmückt, war ein Anziehungspunkt für die Knaben. Die 50 Gegenstände, die derselbe darbot, wurden im Sturme erobert. Fremde und hiesige Herren griffen noch in die Tasche und veranlaßten weitere Knaben, um gute Nagolder Würste, den so rasch leer gewordenen Baum zu besteigen. Die Musik spielte vortrefflich. Viele Mitglieder des Turnvereins zeigten große Gewandtheit an Barren und Red. Die Schuljugend unterhielt sich in fröhlichster Stimmung. Die Witterung hatte sich überaus freundlich gestaltet. Für leibliche Bedürfnisse war reichlich gesorgt. Nach 6 Uhr zog die Schuljugend in größtem Jubel auf den „alten Kirchenplatz“, wo sie noch das Loblied: Womit soll ich dich wohl loben? anstimmte und sodann von einem Lehrer freundlich verabschiedet wurde. — Das Bankett in der Linde war zahlreich besucht.

^ Altensteig, 3. Sept. Der diesmalige so schöne Sedanstag hat recht lebhaft die Erinnerungen an 1870—71 zurückerufen. Die meisten Bewohner der Stadt, viele Geistliche, Lehrer, Privaten und Kinder der Umgegend vereinigten sich gestern mittag zur feierlichen Begehung des großen Erinnerungstages mit dem Liederkreis, dem Liederkreis und der Schuljugend vor hies. Den vormittags ab-

sehr schöne Schweine Samstag September

stühle.

in. Sitzung pt. d. J., wanen.

Mittel die von Kirchstelle ärzte. Filzhüte, damit ge wie neu Flaschen von Nagold.

olda. behalte und frei über.

breunerei Mannheim Marke en=

Qualitäten: M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—

b. Liebig's ter Brennlichter des lich. Beschmad. nis. Schutzmarke 1, 1/3 und

ttler.

ula. Paar die den in. feinerer & Filzschle

ahrung

ktav.

Mark.

stark

ist.

d

streich

als die

chrift.

Seiten

nen und

getreuen

Ansicht

schen

er

gehaltenen Schulfeiern folgte um 11^{1/2} Uhr der Zug zur Kirche, von 12—1 Uhr der Festgottesdienst, sodann der Zug „Unter die Eichen“, wo dem kräftigen Gesang des Liedertranzes die von Herrn Collaborator Nau gehaltene Festrede sich anreichte. Der Ordnung der Schulklassen nach traten die Knaben und Mädchen in die Kreise der Spiele ein, um sich im Wettlaufen, Saclausen, Wassertragen, am Kletterbaum u. a. Preise zu erringen. Der Geistliche und die weltliche Stadtvorstandschafft beteiligten sich in Verbindung mit den hiesigen Lehrern und Lehrerinnen lebhaft an der Leitung der Spiele und der Prämienverteilung. Auch der verehrte Bezirksvorstand, Herr Oberamtmann Gütner verweilte zur Freude aller Anwesenden mit seiner werthen Familie einige Stunden auf dem belebten Festplatze. Leider blieb die Festesfreudigkeit nicht völlig ungestört, indem der Sohn des Kriegervereinsvorstandes Schuller beim Betreten des Sprungbrettes am Sprunggeräthe durch Ausgleiten und Fallen den linken Vorderarm brach. Nächstlicher Beistand war sofort zur Stelle. Um 8 Uhr fand gemeinsamer Heimzug und beim Trennen am neuen Schulhause die Absingung der „Wacht am Rhein“ statt. Wir schließen uns mit Freuden den lobenden Stimmen an, welche von den verschiedensten Seiten her auch diesmal über die bisherige, unserem Vaterland zum Ruhm und zur Ehre gereichenden Feier dieses bedeutenden Tages laut geworden sind. Auch die Stadtmusik trug viel zur Belebung und Erheiterung der Anwesenden bei.

Stuttgart, 2. September. Kaiser-Parade. über die Vorbereitungen, welche zum Empfang des Kaisers getroffen sind, erfahren wir, daß der Liedertranz im Schloß vor Sr. Majestät singen wird. Ein Besuch des hohen Gastes in der Viederhalle ist nicht vorgesehen, dagegen ein solcher im Stadtgarten am Vormittag des 20. September, wo Sr. Majestät ein Gabelbrühstück serviert wird. Der Saal wird mit allem geschmückt werden, was Natur und Kunst zu bieten vermag.

Stuttgart. Der Krankenunterstützungsbund der Schneider (C. S.) hielt am Montag Abend im „Römischen König“ eine Versammlung, in welcher die Delegierten Stuttgarts: Wohlfahrt und Zwieler über die vom 19.—23. August in Leipzig abgehaltene Generalversammlung berichteten. Die hiesige Filialkaffe zählt 320 Mitglieder, außer hier sind in Württemberg noch in Heilbronn, Ludwigsburg, Cannstatt, Eßlingen, Göppingen, Reutlingen, Tübingen, Ravensburg und Ulm Filialen. Die Hauptkaffe besitzt ein Barvermögen von 27,030 M. Die Gesamtmitgliedszahl beträgt 15,240. Im letzten Jahr wurden 75,477 M. Krankengelder und 2597 M. Sterbegelder ausgezahlt und hat sich noch ein Ueberschuß von 24,287 M. ergeben. Beschlossen ist worden, daß außer Schneidern auch Kappenmacher, Kürschner, Posamentierer, Schirm- und Handschuhmacher vom 14.—50. Jahre der Kaffe beitreten können, vorausgesetzt, daß sie gesund sind. Die Wochenbeiträge sind 25, 30 und 35 J., wofür wöchentlich 10^{1/2}, 12,60 und 14 M. 70 J. Unterstützung gereicht werden und zwar 26 Wochen voll, 13 halb. Die Verpflegungskosten in Krankenhäusern und Heilanstalten nimmt die Kaffe auf sich und zahlt außerdem noch 75 M. Sterbegeld.

Allenthalben im Lande, so z. B. auch im Ulmer Handelsverein spricht sich die Meinung der Beteiligten für Einschränkungen des Sonntagsbetriebs in den Geschäften aus.

Der Zudrang beschäftigungsloser Leute zum Hopfenzupfen in der Gegend von Spalt und Hallettau ist in diesem Jahr riesig. Namentlich sind es norddeutsche Handwerksburschen, welche bei Beförderung und einem Tagelohn von 50—70 Pfennigen Arbeit nehmen, obwohl die Arbeitsstunden von 6 Uhr Morgens bis 11 Uhr abends, also 17 Stunden dauern. Man sieht daraus, daß viele „Reisende“, die man allzuleicht unter die Stromer wirft, gern arbeiten, wenn sie nur Arbeit bekommen.

Mainz, 29. August. Als des Nordes verdächtig ist bis jetzt nur der bei Wothe beschäftigte Schuhmachergeselle Herbst eingezogen worden. Herbst leugnet noch immer hartnäckig. Er sagte zum Staatsanwalt: „Lieber Herr Staatsanwalt, ich kann stehlen, ich stehle, ich stehle viel, aber morden — nie!“ An der Leiche der Frau Wothe rief er im Tone tiefsten Bedauerns aus: „Arme Gretel!“ Herbst macht im Uebrigen einen schlechten Eindruck, sein Wesen ist unsiät und unheimlich, dabei ist er aber doch von

schlangenartiger Gewandtheit und bekundet ein Raffinement, wie man es nur bei ergrauten Verbrechern zu finden pflegt.

Berlin, 31. Aug. Der Prinz von Wales wird zur Beibehaltung des Flottenmanövers heute in Wilhelmshaven, beziehungsweise Bremen eintreffen.

Berlin, 31. Aug. Das mehrfach erwähnte Schreiben des Generals Salamanca an den deutschen Kronprinzen hat folgenden Wortlaut: „Sorenissimo Señor! Das Großkreuz des Roten Adler-Ordens, welches die Regierung Deutschlands mir auf Euer Hoheit Vorschlag verliehen hat, ist das einzige unter denen, die ich besitze, welches nicht im Kriege erworbenen Ehren oder besonderen meinem Vaterlande geleisteten Diensten entspricht. Trotzdem nahm ich es an, weil es für mich das Zeugnis der Freundschaft einer Großmacht für Deutschland und in dieser Form der obersten Behörde des ersten Distrikts bezeichnet worden ist, in dem Euer Hoheit mit achtungsvoller Zuneigung empfangen wurde. Die von dem deutschen Geschwader auf den Karolinen verübte That, welche die rudimentärsten Grundsätze der Freundschaft und des Völkerrechts verletzt, entzieht besagter Dekoration den einzigen Grund, der mir gestattet, sie ohne Schädigung meiner Ehre anzulegen, und deshalb gebe ich sie Euer Hoheit zurück, indem ich mir vornehme, die Lücke, die dadurch auf meiner Brust entsteht, durch eine andere im Kampf gegen Deutschland erworbene Auszeichnung auszufüllen, wenn die Regierung, wie ich wünsche, meine Dienste gebrauchen will. Madrid 19. Aug. 1885. Manuel Salamanca y Negrete.“ Diese Zuschrift war in dem Motin vom 27. Aug. veröffentlicht, der kaum erschienen, sofort wegen seiner heftigen, gegen die spanische Regierung gerichteten aufreizenden Artikel konfisziert wurde.

Berlin, 2. Septbr. Die Nordd. Allg. Ztg. bezeichnet die Meldung der Blätter, daß ein Transport Ausgewiesener teilweise gefesselt bei Alexandrowo über die Grenze gewiesen seien, als vollständig aus der Luft gegriffen. Als Ausweisungsgrund sei Paß- und Arbeitslosigkeit und Vagabundieren angegeben.

Berlin, 3. Sept. Auch in Königsberg sind massenhafte Ausweisungen russischer Unterthanen erfolgt; man spricht von 500. Aus Warschau werden fortwährend Ausweisungen Deutscher gemeldet. Die Warschauer Presse bespricht, erschüttert unter der stillschweigenden Zustimmung der russischen Behörden, das preussische Ausweisungsverfahren in höchst gehässiger Weise und empfiehlt noch schärfere Nachahmung des Beispiels gegen die Deutschen in Rußland.

Nach allem, was in unterrichteten Kreisen der Reichshauptstadt über die Altersversorgung der Arbeiter hört, ist wenig oder keine Aussicht vorhanden, daß dem Reichstag in absehbarer Zeit, etwa in nächster Session, wie man wissen wollte, ein entsprechender Gesetzesentwurf zugehen werde. Augenblicklich ist eine teilweise Pause in den Vorarbeiten eingetreten, da einer der Räte, welche mit der Sache betraut sind, sich auf Urlaub befindet. Sehr hinderlich bei Bewältigung der großen und schwierigen Aufgabe ist das Fehlen genügender Unterlagen für eine Wahrscheinlichkeitsrechnung, welche die Kosten, die das Werk erfordert, annähernd sicher bestimmt.

Glogau, 31. Aug. (Wider die Trunksucht.) Der I. Landrat Graf Pilati hat an die Ortsvorsteher seines Kreises folgenden Erlaß gerichtet: „Die häufigen mir vorgebrachten Klagen verheirateter Frauen über ihre dem Trunke ergebenen Männer veranlassen mich, die Herren Amtsvorsteher zu ersuchen, die Trunkenbolde, wenn irgend thunlich, auf Grund des § 361 Nr. 5 des Reichsstrafgesetzbuchs zur Bestrafung zu ziehen.“ Die bezügliche Bestimmung lautet: „Mit Haft wird bestraft: Wer sich dem Spiele, Trunke oder Rauschmitteln dergestalt hingibt, daß er in einen Zustand gerät, in welchem zu seinem Unterhalte oder zum Unterhalte derjenigen, zu deren Ernährung er verpflichtet ist, durch Vermittlung der Behörde fremde Hilfe in Anspruch genommen werden muß.“

Münster, 31. Aug. (Katholikentag.) In der gestrigen Vorversammlung sprach Hr. v. Schorlemer-Asst u. a. über die Lage der Katholiken und sagte: „Man ist mit Gewalt auf uns eingedrungen, als aber alles nichts half, versuchte man es mit der Versumpfung. Als man uns nicht mit Gewalt ersticken konnte, sollten wir an der Schwindsucht sterben, aber die katholischen Lungen sind nicht empfänglich für die Tuberculose, welche uns von Berlin eingepfropft wurde.“ Von dem Hirtenbrief der Bischöfe

in Fulda kam der Redner dann auf den Episkopat und auf Rom zu sprechen. Unter der Parole „Ewig an Rom! brachte er dem Papst Leo XIII. ein Hoch. In der heutigen ersten geschlossenen Versammlung erschien in Begleitung des Freiherrn von Heeremann und des Dr. Lieber, geführt vom Grafen Erbdroste, Herr Dr. Windthorst, und nahm unter den Beifallsbezeugungen der Versammlung gegenüber dem Vorstandsstische Platz. Gleich darauf begann die Versammlung. Der Präsident des Gesamt-Komitees, Hr. v. Heeremann, eröffnete dieselbe und erteilte das Wort dem Vize-Präsidenten Herrn General-Bikar Dr. Giese, welcher die Gäste namens des Lokalkomitees begrüßte und laut „Frf. J.“ als Zweck der Generalversammlung 1) das öffentliche Bekennen des katholischen Glaubens und der innigen Liebe zur katholischen Kirche, insbesondere den Nachbarn der Erde gegenüber, 2) die Befestigung des brüderlichen Zusammenstehens und 3) die Erneuerung des Kampfes eifers bezeichnete. Der Redner führt aus, der Kulturkampf sei bisher an der eisernen Disziplin des Klerus gescheitert; man werde mit Freuden den Kampf fortsetzen, auch wenn aus dem schon fünfzehn Jahre dauernden Kriege ein dreißigjähriger werden sollte. Er zweifle nicht daran, daß die Kirche siegen, wenn auch keinen Triumph feiern werde. Heute nachmittag findet die erste öffentliche Generalversammlung statt.

Oesterreich-Ungarn.

(Was in Kremfier depechiert wurde.) Nach dem Ausweise des Kremfier Telegraphenbureaus wurden am Montag, den 24. v. M., an welchem Tage das Kaiserpaar mit dem Kronprinzen und Erzherzog Karl Ludwig in Kremfier eintrafen, 295 Depechen mit 27 700 Worten expediert. Dienstag, am Tage der Ankunft des Jaren, wurden 338 Depechen mit 33 400 Worten und Mittwoch 390 Depechen mit 26 700 Worten befördert, in Summe also 87 800 Worte binnen drei Tagen, und das alles auf einem einzigen Hughes-Apparate, welcher ausschließlich für die Zeitungsdepechen bestimmt war. Außerdem wurden zahlreiche Hof- Staatsdepechen und die Telegramme des privaten Verkehrs auf einem anderen Apparate in diesen Tagen erfaßt befördert.

Frankreich.

Paris, 1. Sept. Die Leichenfeier für Courbet fand unter großer Beteiligung der Geistlichkeit statt.

Spanien.

Madrid, 31. Aug. Hatte schon die Demonstration, die am 23. in Madrid in Szene gesetzt wurde, einen rein republikanisch-französischen Charakter, so war derselbe noch mehr in der Rundgebung ausgeprägt, die sich wenige Tage darauf am 27. in Barcelona abspielte. An derselben beteiligten sich an 100 000 Menschen, welche sich vor dem Regierungsgebäude versammelten und auf demselben gewaltsam die spanische Fahne aufziehen wollten; man beschränkte sich nicht bloß auf das Zertrümmern der Fenster. Welche Elemente bei diesem Tumulte eine führende und einflußreiche Rolle zu übernehmen gedachten, läßt sich am besten daraus erkennen, daß die Thür des Regierungspalastes mit Petroleum besprengt wurde und man allen Ernstes daran ging, Feuer anzulegen. Das Vorhaben konnte noch dadurch verhindert werden, daß der Gouverneur inzwischen Militär aufgeboden hatte, welchem es gelang, den Platz zu säubern. Ist es dabei auch nicht ohne Verwundete abgegangen, so hat doch das ernste Einschreiten der bewaffneten Macht die Ruhe in der Stadt wiederhergestellt.

Madrid, 1. Sept. Die „Agentur Havas“ meldet: Eine weitere deutsche Note ist hier eingetroffen. Dieselbe bestreitet die spanischen Rechtsansprüche auf die Karolinen, beruft sich auf die freundschaftlichen Beziehungen beider Länder, erwähnt aber nicht, daß eine Besetzung der Inselgruppen durch Deutschland thatsächlich erfolgt ist. Aus dem Inhalt der Note will man hier schließen, daß Deutschland Zeit zu gewinnen suche. Sollte die Frage eine ernstere Gestalt annehmen, wird König Alfons die Kammern wieder einberufen.

England.

Das englische Wölfflein verhandelt in Konstantinopel mit dem Großtürken und hat demselben in der ersten Audienz ein schönes Schreiben der Königin Viktoria überreicht, in dem sogar an die „Loyalität“ des Vaters des Sultans erinnert wird. Sehr schön, hat der Sultan erwidert, ich freue mich, daß ihr Engländer meine Rechte auf

Episkopat
sole „Ewig
ein Hoch.
sammlung
Deeremant
Erdbroste,
den Bei-
über dem
die Ver-
ites, Febr.
erteile das
eral-Bislar
s Vokalfo-
Zweck der
kennen des
be zur la-
abern der
linderlichen
Kampfes-
der Kultur-
des Merus
Kampf fort-
zehn Jahre
den sollte.
gen, wenn
nachmittag
lung statt.
de.) Nach
henbureau
an welchem
n und Erz-
t, 295 De-
ienstag, am
3 Depeſchen
Depeſchen
also 87 800
auf einem
hließlich für
erdem wur-
die Tele-
em anderen
für Cour-
Geistlich-
die Demon-
zene geſetzt
n Charakter,
ebung aus-
am 27. in
eiligt ſich
dem Regie-
ben gewalt-
; man be-
immern der
multe eine
nehmen ge-
en, daß die
am beſprengt
ing, Feuer
dadurch ver-
iſchen Mili-
den Platz
ne Verwun-
Einfchreiten
Stadt wie-
tur Havas“
eingetroffen.
ſprüche auf
bſchaftlichen
nicht, daß
Deutschland
it der Note
Zeit zu ge-
stere Geſtalt
mern wieder
rhandelt in
und hat
nes Schrei-
dem ſogar
ans erinnert
erwidert, ich
Rechte auf

Egypten anerkennt; auch ich bin ganz damit einverstanden, daß zwischen England und der Türkei Friede und Freundschaft bestehen bleibt und deswegen werde ich sofort Personen ernennen, mit denen über Das, was in Egypten geschehen soll, verhandelt werden kann. Ob Sir Drummond Wolff auch darauf vorbereitet ist, wird man ja mit der Zeit erfahren. Vor der Hand schweigt der Telegraph darüber.

Amerika.

(Eine Kreuzigung im 19. Jahrhundert.) Ein Deutscher, Namens Albrecht Unruh, welcher erst vor Kurzem nach Amerika ausgewandert, ist im Indianergebiet regelrecht gekreuzigt worden. Nachdem die Schurken ihn seiner Habe beraubt, nagelten sie die Hände und Füße des Unglücklichen an einen dicken Baum und überließen ihn dann seinem Schicksal. Erst vor Kurzem wurde die Leiche desselben, schon stark in Verwesung übergegangen, aufgefunden. In einem seiner Stiefel befanden sich noch 500 Dollars in Banknoten, welche den Augen der Raubmörder entgangen waren.

Handel & Verkehr.

Landesprodukten-Börse Stuttgart. (Durchschnittspreis-Notierungen pro August 1885.) Weizen, bayer.

neu 18.60, bayer. alt 19, russ. Saxonka 19, ungar. 19 1/2 bis 19 3/4, Kernen, bayer. 18 bis 18 3/4, Gerste, neu ungar. 18 1/4, Rohsteins, württ. 22-22 1/4, bayer. 22 1/2, Mühlenspeis 21-21 1/4, Repsluchen 13 1/2-14, Leinluchen 16, Mohnluchen 8 1/2-9, Wehl Nr. 1 (im Klusse Saak je nach Qualität) 28-29, Nr. 2 dto. 26 bis 26 1/2, Nr. 3 do. 24-25, Nr. 4 20 1/2-21 1/2, Suppengries 30-31, Kleie mit Saak 8 1/2.

Stuttgart, 1. Sept. (Kartoffel-Obst- und Krautmarkt.) Kartoffeln zu 2 M bis 2 M 60 S, Rostobry zu 2 M 50 S bis 2 M 80 S per Ztr., Silberkraut zu 15-18 M per 100 Stück.

Rürnberg, 1. Sept. (Hopfen.) In 1884er wurden für Export in der Preisliste von 18-22 M ca. 200 Ballen aus dem Markte genommen. Schlußstimmung fest. Es erzielten: 1885er Württemberger und Hallertauer Prima 58-64 Mark, dto. mittel und gering 48-55 M, Badiſche Prima 55 bis 60 M, dto. mittel und gering 45-50 M, Marktware Prima 48-52 M, dto. mittel und gering 40-45 M, 1884er 15-24 M.

Allerlei.

(Wider das Tanzen mit Damen.) Der „Bundesbote“, der im Verlag der Berliner Stadtmission erscheint und für Jünglingsvereine bestimmt ist, warnt die „Bereinsbrüder“ vor dem Tanzen in folgender Weise: Wenn das Bischen Musik nicht wäre, so hätte das Herumhopsen unter Jünglingen

und Jungfrauen, zumal wenn beide ernste aufrichtige Christen sein wollen, keinen Sinn. Wer so gern das Vergnügen will, der nehme seinen Vereinsbruder etwa im Wald oder Garten einmal beim Arm und schwinde munter mit ihm hin und her oder mache fröhliche Spiele. König David hatte eine Harfe im Arm gehalten, als er vor der Bundeslade hertanzte.

Deffauer 3 1/2 pSt. Prämien-Anleihe. Die nächste Ziehung findet am 15. September statt. Wegen den Kursverlust von ca. 45 Mark bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Mark pro Stück.

Getragen von der Gunst des Publikums, beliebt als das angenehmste und wirkungsvollste Hausmittel, sind heute die in fast jeder Apotheke erhältlichen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Wer an Verstopfung, Magendrüsen, Blutandrang, Kopfschmerzen etc. leidet, sollte sich durch einen Versuch von der ausgezeichneten Wirkung überzeugen. Jede echte Schachtel (enthältlich M. 1 in den Apotheken) trägt als Etikett ein weißes Kreuz in rotem Feld und den Namenszug R. Brandt's.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Raiter'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Kartoffel-Erntepflüge.

empfehle ich auch heuer wieder und wird untenstehendes Zeugnis des Freiherrn v. Schertel den tit. H. H. Deſonomen für jede weitere Empfehlung genügen. Bestellungen hierauf sehe baldigst entgegen.

Robert Theurer, Schmid.
Dürrenhardt, 19. Aug. 1885.

Ev. Wohlgeboren!

In Erwiderung auf Geehrtes vom Heutigen bezeuge ich Ihnen mit Vergnügen daß:

„Der von mir vor 5 Jahren von Herrn Schmiedmeister Rob. Theurer in Nagold bezogene Kartoffel-Erntepflug hat mich vollständig befriedigt. Derselbe arbeitet leicht und werden sämtliche Kartoffeln handſam herausgelegt.“
Freiherr v. Schertel.

Simmersfeld.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft von Herrn Eberh. Kall in Simmersfeld übernommen habe und es mein eifriges Bestreben sein wird, meinen werten Kunden von hier und Umgegend mit stets frischen und reellen Waaren sowohl in Spezerei als auch in Ellenwaaren zu bedienen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Wilh. Mayer.

Nagold.

Bei herannahender Herbst- und Winter-Saison mache ich ein verehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum auf mein neuerdings wieder bestens sortiertes Lager in

Kleiderstoffen

aller Arten und Preislagen aufmerksam.

W. Hettler.

In hochfeiner Qualität neu hergestellt!

August Horster's cementierte, nicht rostende

Rosen-Feder und G-Feder

nur 1 Pfg. pr. Stück, nur M. 1.20 pr. Gros v. 144 Stück.
Das Vorzüglichste dieser Art. Durch die Schreibmat.-Handl. zu beziehen; jede Feder trägt meine Firma! Engros durch A. Horster, Stuttgart.

Oberjettingen.

Nächsten Montag den 7. Sept., nachmittags 1 Uhr, verkauft 4 Stück sechs Wochen alte

Bernhardiner Hunde,

Rüden, reine Abkunft, B 5 f. Traube.

Nagold.

Ein Logis

mit 3 Zimmern und Zugehör hat bis Martini zu vermieten — wer? sagt die Exped. d. Bl.

Treibriemen
— bester Qualität —
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik

Nagold.

Gewicht- & Federzug-Regulatoren,

sowie bessere Schwarzwälder-Uhren zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt

Fr. Günther.

Eine Partie gebrauchte, jedoch noch ganz gute

Zimmer-Uhren

gibt, um damit zu räumen, billigt ab der Obige.

Nagold.

Herde- & Ofen-Empfehlung.

Sein Lager in den längst bekannten, selbst gefertigten eisernen Kochherden, sowie in allen Sorten Kochöfen, Regulieröfen neuester Konstruktion

empfehlen

Schlosser Zimmermann.

Selbstgefertigte

Thürbeschläge

zu den Fabrikpreisen empfiehlt der Obige.

Nagold.

Blanke

Nasenringe

für Herren,

sowie

Patent-

Maulwurffallen

empfehlen als äußerst praktisch Heinrich Müller.

Den weltbekanntesten ächten

Bernhardiner

Alpenkräuter-Magenbitter

aus der Fabrik von

Wallrad Ottmar Bernhard

Lindau. B. — Zürich — Bregenz a. B. empfiehlt in Flaschen à M. 4. —, M. 2.10, sowie Probeflacon à M. 1.

05 Pfg. bestens:

Hch. Gauss, Conditor, in Nagold.

Gütlingen, Oberamts Nagold.

Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige Schafweide, welche im Sommer 550 und im Nachsommer 600 St.

ernährt, wird am

Freitag den 11. ds. Mts., vorm. 11 Uhr,

auf hiesigem Rathause auf 1 oder 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.

Den 3. September 1885.

Schultheißenamt. Würst.

Nagold.

Freiwillige Feuerwehr.

Die auf 13. d. M. angeſetzt gewesene

Hauptprobe

für die freiwillige Feuerwehr findet wegen bevorstehender Einquartierung schon nächsten Sonntag den 6. September, früh 1/2 7 Uhr, statt, wobei die gesamte freiwillige Feuerwehr einschließlich Piquet und Seminarabteilung in voller Ausrüstung auf das gegebene Signal im Lauffschritt auszurücken hat. Das Kommando.

Nagold.

Missionsfest.

Der Einquartierung wegen findet das Bezirksmissionsfest nicht am zweiten, sondern am dritten Sonntag dieses Monats, also am 20. Sept. statt. Zu demselben ladet herzlich ein der Missionsausſchuß.

Nagold.

Malz-Empfehlung.

Vorzügliches Lagerbiermalz, gut gereinigt, halte stets auf Lager und empfehle solches den H. H. Brauereibesitzern bei Bedarf zur geneigten Abnahme. Zugleich erlaube ich mir mitzuteilen, daß ich von jetzt ab jedes Quantum Gerste zum Malzen annehme. Schnelle und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

August Heilemann, Bierbrauerei z. Hirsch.

Nagold.
1000 M.
 liegen auf ein oder mehrere
 Posten zum Ausleihen parat
 — bei wem? sagt
 die Redaktion.

Nagold.
 Eine auf dem Stadttack verloren
 gegangene
Armspange
 wolle gegen Belohnung abgegeben wer-
 den in der
 Redaktion d. Bl.

Nagold.
 Neue holländische

Vollhöringe
 empfiehlt
 Carl Rapp.

Nagold.
 In
seidenen Tüchern
 bietet eine große Auswahl, in rein
 seiden das Stück von 60 J an.
 Chr. Bucher.

Nagold.
Corsetten
 von den einfachsten bis zu den besten
 Sorten empfiehlt in großer Auswahl
 billig
 W. Hettler.

Oberjesingen,
 Oberamts Herrenberg.
Faß-Verkauf.
 Die Unterzeichnete
 setzt als entbehrlich
 4 Faß mit fünf 4-
 und zwei 3-Eimern,
 welche sich in gutem Zustande befinden,
 dem Verkaufe aus.
 Den 2. September 1885.
 Adam Marquardt's Witwe.

Nagold.
 Ein fleißiges, ehrliches
Mädchen
 von 18—20 Jahren, welches
 bürgerlich kochen kann, findet
 in einem Geschäftshause sofort Stelle.
 Nähere Auskunft erteilt
 die Redaktion.

Hamburg—Havre—Amerika.
 Nach New-York von
 Hamburg Mittwochs u. Sonntags,
 von Havre Dienstags


 mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Action-Gesellschaft
 Auskunft und Ueberfahrts-Betr. bei
 C. W. Wurst, Berw.-Akt. in Nagold,
 Gottlob Knodel in Nagold und W.
 Nicker in Altensteig. Nr. 1063.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst
 wenn die Zähne
 hohl und angestocht sind, werden augen-
 blicklich dauernd durch den berühmten
indischen Extrakt beseitigt. Derselbe
 sollte seiner Vortrefflichkeit halber in kei-
 ner Familie fehlen. Gibt in Fl. à 60 und
 120 J im Alleindepot für **Nagold**
 bei **Carl Pfomm.**

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.
 Lebens-Versicherung und Alters-Versorgung.
 Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.
 Kapital-Vermögen Ende 1884 42 169 858 M. Versichertes Kapital 160 391 619 M.
 Zahl der bestehenden Verträge (Versicherungen) 62 452 M. Versicherte Rente 825 579 M.
 Reiner Zuwachs der letzten 10 Jahre: 122 978 240 M. versichertes Kapital.
 Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmaassstab: Der jährlich wachsende
 Werth der Versicherungen.
 Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten
 von Jahr zu Jahr.

| pro | Dividende pro 1882, 1883 und 1884 je 40/10 des Versicherungswerts (Deckungskapitals) oder für die Jahrgänge | | | | | | | | | | Procent der Jahresprämie eines 10jährigen. | | | | | | | |
|------|---|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|--|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| | 1880 | 75 | 75 | 77 | 76 | 74 | 73 | 72 | 71 | 70 | | | | | | | | |
| 1882 | — | 11 ⁶ | 13 ⁸ | 16 ⁹ | 18 ⁴ | 21 ⁷ | 24 ² | 26 ⁸ | 29 ⁴ | 32 ¹ | 34 ⁸ | 37 ⁶ | 40 ⁴ | 43 ³ | 46 ³ | 49 ³ | 52 ⁴ | 55 ⁴ |
| 1883 | — | 11 ⁶ | 13 ⁸ | 16 ⁹ | 18 ⁴ | 20 ⁷ | 24 ² | 26 ⁸ | 29 ⁴ | 32 ¹ | 34 ⁸ | 37 ⁶ | 40 ⁴ | 43 ³ | 46 ³ | 49 ³ | 52 ⁴ | 55 ⁴ |
| 1884 | — | 11 ⁶ | 13 ⁸ | 16 ⁹ | 18 ⁴ | 20 ⁷ | 23 ¹ | 26 ⁸ | 29 ⁴ | 32 ¹ | 34 ⁸ | 37 ⁶ | 40 ⁴ | 43 ³ | 46 ³ | 49 ³ | 52 ⁴ | 55 ⁴ |

Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung
 Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.
 Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie
 bei Kündigung.
 Rechenschaftsberichte, Prospekte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei den Vertretern der Anstalt:
 Calw: Ziegler, J., Berw.-Act.
 Nagold: Pfomm, Carl.
 Horb: Bertscher, Franz,
 Weil d. Stadt: Haug, Frz. Hch.

Handwerkerbank Nagold e. G.
 Die Kontrollierung der Sparkassen-Einlagen und die Ergän-
 zung der Sparkassen-Büchlein hinsichtlich der Zinsen-Berechnung ist
 wieder vorzunehmen.
 Sämtliche Sparkassen-Einleger werden deshalb ersucht, im
 Laufe der nächsten 8 Tage ihre Sparkassen-Büchlein im Bank-Lokal
 vorzuzeigen.
 Nagold, den 1. September 1885. Vorstand.

W. Dengler in Ebhausen
 empfiehlt in vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen:
Obstmahlmühlen
 mit Steinwalzen und Eisengestell,
 sehr dauerhaft!
Obstpressen
 in allen Größen,
 einfache und mit Hebelübersetzung,
 mit Stein oder Eisentisch;
Obstmühlen & Obstpressen
 fahrbar,
 beide auf ein und derselben Fahrvorrichtung,
 neueste Konstruktion;
 Pressspindel
 zu älteren Pressen mit allem Zubehör.
 Ferner
Futterschneidmaschinen (unübertroffen)
 für Hand- und Göpelpetrieb mit Sicherheitsausrücker,
 verschiedene Sorten,
 Dreschmaschinen, Göpel, Rübensneider, Wasser- & Güllen-
 pumpen, eiserne Seilrollen.
 Kataloge werden auf Verlangen franko zugesandt.

Auswanderer
 nach Amerika befördert bestens mit Postdampfern über
 Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen
 und Havre zu billigsten Preisen
 die General-Agentur
Langer & Weber Heilbronn,
 sowie die Agenten: **Heinrich Müller**, Nagold, **Karl Gensler**, Sohn,
 Altensteig.

Nagold.
Turnverein.
 Zu der am Samstag
 den 5. Sept., abends
 in der Köhler'schen
 Bierbrauerei stattfindenden
Abschieds-Feier
 unseres Schriftwarts (Herrn Volk) la-
 det ganz ergebenst ein
 der Vorstand.

Eau de Württemberg
 von Wilh. Adolf Werner
 in Stuttgart.
 Dieses Stuttgarter Wasser entspricht
 vollkommen dem kölnischen Wasser und
 wird durch seine Vorzüglichkeit seinen
 Platz neben letzterem behaupten.
 Das Fläschchen à 50 J ist zu haben
 in der
 G. W. Kaiser'schen Buchh.

Nagold.
 Zum
Abschied
 des Herrn Not.-Cand. Volk lade
 ich dessen Freunde & Bekannte
 auf Samstag abend 8 Uhr in
 die Köhler'sche Bierbrauerei
 ergebenst ein.
 Gerichtsschreiber Brodbeck.

Nagold.
 Montag den 7. Sept.,
 abends 8 Uhr,
Monatsversammlg.
 im „Hirsch.“

FELS VOM MEER
 zum
STREICHEN
 vielseitigste, amüsanteste, reichhaltigste Monatsheft! Das beste Familien-
 Blatt! Der wahre Sorgenbringer für Alle und für Jeden! Ein unerschöpflicher Born
 spanischer Unterhaltung, geistvoller Belehrung! Kostbare Kunstblätter, künstlerisch u.
 der Zahl nach unübertroffene & gewinnbringende! Zahlreiche (s. H. farb.) Beilagen: Spiele,
 Kalender, statistische Tafeln, Räthel u. Praktische Mittheilungen für alle Fälle u. Lagen.
 Abgetrocknete Erzählungen, lustig in jedem Heft! Das Beste aus allen Gebieten! Wüh-
 lpreudiger Preis! Eine Mark jedes reichhaltige Heft durch jede Buchhandl., jeden
 Resporteur u. jed. Postamt. — Auch allen Interessenten w. l. groß. Verbreitung empfohlen!

Nagold.
Für Tuchmacher etc.
 haben wir ein leichtes, aber äußerst
zähes
Rollenpapier
 auf Lager genommen und empfehlen
 solches wie auch Packpapier in Voger
 in verschiedener Größe.
 G. W. Kaiser'sche
 Buchhandlung.

